AUKE KOK

ERSCHEINT AM **1. April 2022**

Johan Cruyff

Fußball total. Die Biografie

Weltstar. Innovator. Philosoph.

Johan Cruyff war nicht nur einer der besten und eigenwilligsten Spieler aller Zeiten, sondern auch als Trainer, Manager und Fußballphilosoph eine der einflussreichsten Persönlichkeiten in der Geschichte des Fußballs. Obwohl er einen großen Teil seines Lebens im Rampenlicht verbrachte, blieb er in vielerlei Hinsicht als Mensch und Sportler ein Geheimnis.

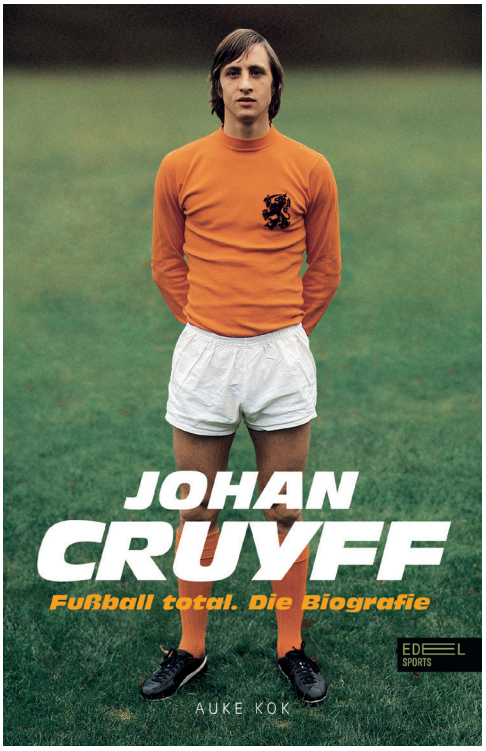
Warum eckte er ständig an und focht unzählige, nie enden wollende Konflikte aus? Warum nahm er nicht an der Weltmeisterschaft 1978 teil? Wie wurde er 1994 Nationaltrainer?

Diese große Biografie ist die erste, die ausführlich alle Aspekte von Cruyffs Leben und Werk beschreibt – von seinem Einfluss auf den Fußball der 1970er-Jahre bis hin zu seiner Führungsrolle beim Entstehen des Phänomens FC Barcelona und dessen Revolutionierung des modernen Fußballs.

Auke Kok legt die ultimative Biografie des streitbaren Zeitgenossen, Sohnes, Familienvaters, Fußballers, Trainers und Innovators vor, basierend auf jahrelangen umfangreichen Recherchen. Er kann sich dabei auf zahlreiche Dokumente und Hunderte Interviews mit Freunden, Wegbegleitern, Trainern, Mannschaftskameraden, Gegnern auf dem Spielfeld, Geschäftspartnern und Familienmitgliedern stützen.

Die hochspannende Geschichte eines Jungen aus der Arbeiterklasse, der sich zu einer der wichtigsten Figuren im Fußball entwickelte, der nicht nur zu »Europas Fußballer des 20. Jahrhunderts« gekürt wurde, sondern dessen Konzept des »totalen Fußballs« diesen Sport für immer veränderte.

AM 25.04.22 WÄRE CRUYFF 75 JAHRE ALT GEWORDEN



Auke Kok
Johan Cruyff
Fußball total. Die Biografie

536 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Format 13,5 × 21 cm
Auch als E-Book erhältlich

ISBN 978-3-98588-012-6
D 26,95 €, A 27,80 €

Pressesperrfrist bis zum 1. April 2022

Edel Sports
Ein Verlag der Edel Verlagsgruppe GmbH
Neumühlen 17, 22763 Hamburg

Pressekontakt
Melanie Köhne, 040 890 85-207
melanie.koehne@edel.com

EDEL SPORTS

Was machen wir mit Johan?

In dem Sportgeschäft, in dem er angestellt war, weil ein 15-Jähriger eine Beschäftigung braucht, kannte man ihn als ruhigen, etwas unglücklich aussehenden Jungen. Er ging arbeiten, weil er in der Schule keinen Erfolg hatte, aber auch in seinem ersten Job kam er nicht besonders gut voran. Johan Cruyff hatte etwas zu tun – das war wohl das Positivste, was man über seine Zeit bei Perry van der Kar sagen kann. In der Filiale an der Ceintuurbaan in Amsterdam herrschte eine strenge Hierarchie. Nicht gerade rosige Aussichten für einen Lagermitarbeiter. Die einzige Person, die in der Hackordnung weiter unten stand, war die Reinigungskraft. Von einer Ausbildung zum Verkäufer, die ihm versprochen worden war, konnte nicht die Rede sein.

Er hatte im Januar 1963 angefangen, im kältesten Winter seit Menschengedenken. Schneestürme zogen über das Geschäft hinweg, und die nahe gelegene Amstel war wochenlang zugefroren, doch Johan hatte kaum Gelegenheit, Schlittschuhlaufen zu gehen oder gar verträumt aus dem Fenster zu schauen, wie er es in der Schule getan hatte. Sein Arbeitsplatz war im Keller, er half beim Auspacken der Lieferungen aus dem Großhandel: Fußballtrikots und andere Sportartikel, Spielwaren und Freizeitkleidung für Damen und Herren. Johan prüfte, ob die Sendungen vollständig waren, brachte Preisschilder an den Artikeln an und deponierte die Ware in den Regalen im Lagerraum.

Es war ein großer Laden im Amsterdamer Arbeiterviertel De Pijp. Von neun bis fünf stapfte er hin und her, die Treppe hinauf und wieder herunter. Er war eingeschlossen in einer Welt, die ihn langweilte.

Die Karteikarte aus dem Personalbüro spiegelt die Situation wider, in der er sich befand.

Das Schwarz-Weiß-Foto zeigt einen Jungen mit einem verletzlichen, lustlosen Blick, der auf einen Teenager schließen lässt, der am liebsten ganz woanders wäre.

Darüber hinaus scheint es auch Normen und Werte seiner Erziehung zu verraten. Wie auf den Schulfotos sieht er sauber und ordentlich aus, in einem zugeknöpften Hemd mit tadellosem weißem Kragen, sein Pullover ist ebenso makellos, sein glänzendes Haar zum Seitenscheitel frisiert. Trotz seines spürbaren Unbehagens kann kein Zweifel daran bestehen, dass dieser Junge höflich zu den Kunden ist. Auf der Straße in Betondorp, dem Viertel, in dem er mit seiner Mutter und seinem älteren Bruder Henny lebte, konnte er ein Angeber, ja sogar eine Nervensäge sein, aber in der Schule hatte er im Allgemeinen Respekt vor der Lehrerschaft gezeigt, und auch hier, im größten Sportgeschäft der Stadt, das sich über fünf Schaufensterfronten erstreckte, hörte man ihn nie ein unhöfliches Wort sagen. Aber auch sonst nicht viele Worte, um genau zu sein.

Dem Fotografen blickt er mit leicht fragenden Augen in die Linse, ganz anders, als es der Ruf in der Straße, in der er lebte, vermuten ließ, und ganz anders, als die Welt ihn später kennenlernen würde.

Später. Der 15-jährige Johan Cruyff muss sich gefragt haben, ob es, gesellschaftlich gesehen, jemals ein ›Später‹ geben würde.

Edel Sports
Ein Verlag der Edel Verlagsgruppe GmbH
Neumühlen 17, 22763 Hamburg

Pressekontakt
Melanie Köhne, 040 890 85-207
melanie.koehne@edel.com

Wirklich ein Rebell?

Je mehr Cruyff rebellierte, desto mehr galt er als Kind seiner Zeit. Rebellion gehörte in den späten 1960er-Jahren beinahe zum guten Ton, und mit seiner modischen Frisur und seinem forschen Auftreten hatte Johan durchaus Ähnlichkeit mit einem demonstrierenden Studenten oder einem Künstler im Clinch mit dem Establishment.

Diejenigen, die jung und unzufrieden waren, konnten sich leicht mit ihm identifizieren.

Das war nun schon einige Jahre so. »Wir Journalisten liebten es, auf die behäbigen Sportbarone loszugehen«, erinnert sich Koos de Boer, ehemaliger Redakteur der Tageszeitung De Tijd. »Ich schickte meine Kinder auf eine antiautoritäre Schule, und wir verteidigten Johan Cruyff. Das war selbstverständlich für uns.« 1966, als die Provo-Bewegung mit ihrem spielerischen und gewaltlosen Protest gegen die Bourgeoisie das öffentliche Leben in Amsterdam aufmischte, wurde Cruyff als »fußballspielender Provo« bezeichnet. Angesichts seiner Dickköpfigkeit und der Art, wie er Autoritäten anging, war das vielleicht verständlich. Er war unbestreitbar ein selbstbewusster Babyboomer, der sich den alten Strukturen nicht unterwerfen wollte und unermüdlich für Erneuerung stritt.

Doch einer genauen Prüfung halten solche Vergleiche nicht stand. Der »Anti-Rauch-Magier« Robert Jasper Grootveld, ein berühmter Provo, der sich über die »widerliche kleinbürgerliche Mentalität« der Gesellschaft lustig machte, hatte für Sport nichts übrig. Der prominente Sportler seinerseits sagte sich, im Gegensatz zu vielen anderen seiner Generation, vom bürgerlichen Milieu nie los. Ja, man kann sagen, dass für jedes Mal, wenn Grootveld das Wort »Krebs« auf eine Zigarettenwerbung schmierte, Cruyff sich eine Zigarette anzündete. Er war kein Linker und schon gar kein Anarchist. Der Sohn eines Gemüsehändlers ehrte seine Eltern und stellte Autoritäten nur dann infrage, wenn sie ignorant waren oder verhinderten, dass er das Gehalt bekam, das er wollte.

Was die Jugendkultur anbelangte, so fand Cruyff »diese ganze Beat-Generation« ziemlich »idiotisch«. Lange Haare bei Männern hielt er für »exaltiert«, ja »abstoßend«. Die Hippies waren bestenfalls »ein netter Anblick«, und für die Homosexuellen, die begannen, sich offen zu ihrer sexuellen Orientierung zu bekennen, hatte er wenig Verständnis. Sein eigenes dandyhaftes Aussehen in den späten 1960er-Jahren war ausschließlich das Werk seiner modebewussten Frau Danny.

Anders als die meisten jungen Männer hatte er keine Meinung zum Vietnamkrieg oder zur Präsenz der Amerikaner in diesem fernen Land. Wenn er an die militärischen Konflikte in Südostasien dachte, sah er vor allem verwaiste Kinder, die hilflos in Trümmer starrten. Seiner Meinung nach sollten die Leute aufhören, darüber zu diskutieren, und stattdessen diesen Menschen helfen.

Cruyff dachte pragmatisch, nicht politisch.

FOTO © JAN REINIER VAN DER VLIET

AUKE KOK, geboren 1956, ist Journalist, Historiker und Verfasser mehrerer Bücher, die Bestsellerstatus erlangten. In den Niederlanden wurde er mehrfach ausgezeichnet, u.a. für das Sportbuch des Jahres. Die Bezeichnung „totaler Schriftsteller" betrachtet er als größtmögliches Kompliment.

Edel Sports
Ein Verlag der Edel Verlagsgruppe GmbH
Neumühlen 17, 22763 Hamburg

Pressekontakt
Melanie Köhne, 040 890 85-207
melanie.koehne@edel.com

Ein Weltstar

Später am Abend, als die Party vorbei war, stieß Cruyff zu der Gruppe, die sich in Hans-Joachims Zimmer versammelt hatte, der im Hotel seiner Eltern wohnte. Rob Rensenbrink und einige andere Spieler tranken Whisky und rauchten Zigaretten, auf dem Plattenteller drehten sich die Bee Gees. Hans-Joachims Freundin hatte ein paar Freundinnen im Schlepptau, es wurde getanzt. Ein Deutscher gesellte sich zu ihnen – zum Leidwesen von Johan ein Undercover-Journalist. Um zwei Uhr morgens bekam der Kapitän Lust, schwimmen zu gehen. Gute Idee! Barfuß, mit Sektflaschen unter dem Arm stiegen die jungen Leute die Treppe in den Keller hinunter und tauchten nackt in das Schwimmbecken. Ein bisschen Flirten, ein bisschen Herumtollen im Wasser, Plaudern am Beckenrand, viel mehr passierte nicht, aber am nächsten Tag trompete der Mann überall aus, was er gesehen hatte, und prahlte damit, dass er die Geschichte an »Bild« verkauft habe.

Cruyff war erneut in Rage. Die Wirkung eines Artikels über nächtliches Nacktbaden mit Mädchen, auch ohne Fotos, war unüberschaubar. Er entdeckte den Journalisten in der Nähe des Hotels und stürzte sich auf ihn. »Was haben Sie geschrieben?«, fragte er. »Nur, was passiert ist«, antwortete der Journalist. Sein Name war Guido Frick, er hatte sich als Vertreter im Hotel eingemietet. »Was ist denn passiert?« bedrängte ihn Cruyff. Der Weltstar stand da, gestikulierte wild und machte deutlich, welche Folgen das für seine Familie haben könnte. Er wurde so wütend, dass andere ihn zurückhalten mussten.

Der Journalist wurde aus dem Hotel geworfen. Zu Cruyffs Entsetzen war die Geschichte am nächsten Morgen, am 2. Juli, in der »Bild« nachzulesen. Der Bericht unter dem Titel »Cruyff, Sekt, nackte Mädchen und ein kühles Bad« ging im Waldhotel von Hand zu Hand. [...]

Am Mittwoch, den 3. Juli 1974, im letzten Gruppenspiel gegen Brasilien, zeigte Cruyff noch einmal, was in ihm steckte. Er verwandelte die Wut, mit der er bei Danny rechnen musste, in eine Art Hyper-Fußball. Er lenkte und dirigierte mit großer Konzentration und war wendig in den Zweikämpfen.

Während des gesamten Spiels, das beinahe in einen Straßenkampf ausartete, war er einmal mehr der positiv eingestellte Cruyff. Der Freund des Schiedsrichters. Der Feuerlöscher. Der ideale Kapitän.

Brasilien ähnelte in keiner Weise mehr der Seleção von 1970. Der Held von damals, Pelé, der keine Länderspiele mehr bestritt, saß auf der Tribüne und gab Autogramme, und sein »Nachfolger« wollte nichts anderes als gewinnen. Cruyff wurde zu Boden gezogen, es wurde (außer Sichtweite des Schiedsrichters) auf ihn eingetreten, aber er rappelte sich jedes Mal wieder auf und zeigte seine Klasse. Der Kapitän war auch an beiden Toren beteiligt, mit denen seine Mannschaft das Spiel gewann. Das erste bereitete er mit einem Pass auf Neeskens vor, der in den Ball reinrutschte und ins Tor traf, und das zweite erzielte er selbst mit einem fulminanten Volley nach einem intelligenten Durchbruch auf dem linken Flügel. 2:0. Gegen Ende der Partie sah sein unmittelbarer Gegenspieler, Verteidiger Luís Pereira, nach einer wahnwitzigen Attacke auf Neeskens' Beine die rote Karte.

»Die Niederländer sind die kompletteste Mannschaft, der ich je begegnet bin«, sagte Pereira anschließend. »Wer hat ihnen das nur beigebracht, dass jeder alles spielen kann? Ich wünschte, dieser Kerl käme mal eine Weile zu uns nach Brasilien.« Brasiliens Trainer Mário Zagallo war der Meinung, dass die Niederlande »allen anderen weit voraus« seien. Was den umjubelten Kapitän betraf, brachte es die Zeitung Jornal do Brasil aus Rio de Janeiro auf den Punkt:

»Wir wussten nicht viel über Cruyff. Jetzt werden wir ihn nie vergessen.«

Edel Sports
Ein Verlag der Edel Verlagsgruppe GmbH
Neumühlen 17, 22763 Hamburg

Pressekontakt
Melanie Köhne, 040 890 85-207
melanie.koehne@edel.com

Seine persönlichen Erfolge

1. FUSSBALLER DES JAHRES
1971, 1973, 1974
2. TORSCHÜTZENKÖNIG
Championsleague 1971/1972 und Eredivisie 1971/1972, 1966/1967

Seine Titel als Spieler

1. CHAMPIONS-LEAGUE-SIEGER (3X)
1971, 1972 und 1973 mit Ajax Amsterdam
2. NIEDERLÄNDISCHER MEISTER (9X)
1966, 1967, 1968, 1970, 1972, 1973, 1982, 1983 mit Ajax Amsterdam; 1984 mit Feyenoord Rotterdam
3. SPANISCHER MEISTER
1974 mit dem FC Barcelona
4. SPANISCHER POKALSIEGER
1978 mit dem FC Barcelona

Seine Titel als Trainer

1. CHAMPIONS-LEAGUE-SIEGER
1992 mit dem FC Barcelona
2. EUROPAPOKALSIEGER DER POKALSIEGER
1987 mit Ajax Amsterdam und
1989 mit dem FC Barcelona
3. SPANISCHER MEISTER (4X)
1991, 1992, 1993 und 1994 mit dem FC Barcelona
4. SPANISCHER POKALSIEGER
1990 mit dem FC Barcelona
5. SPANISCHER SUPERCUPSIEGER (4X)
1991, 1992, 1994 und 1996 mit dem FC Barcelona

Edel Sports
Ein Verlag der Edel Verlagsgruppe GmbH
Neumühlen 17, 22763 Hamburg

Pressekontakt
Melanie Köhne, 040 890 85-207
melanie.koehne@edel.com

Für Rückfragen steht Ihnen das Presseteam von Edel Sports gern zur Verfügung

Katharina Beyer, Melanie Köhne, Joanne Bramwell

Ihre Ansprechpartnerin
für »Johan Cruyff«:

Melanie Köhne
melanie.koehne@edel.com